

*Persönlicher Kommentar von
Prof. Dr. W. Brade*

zur AVA-Fachtagung

Uslar 2.0 - ein Jahr nach der Tagung zur Göttinger Erklärung 2016



Am 05. und 06. Oktober 2017 diskutierten auf der oben genannten AVA-Fachtagung zahlreiche praktizierende Tierärzte und Landwirte mit namhaften Vertretern von Tierzuchtorganisationen, Referenten aus der Praxis und ausgewiesenen Tierzuchtwissenschaftlern aktuelle Probleme der modernen Milcherzeugung unter besonderer Beachtung tierzüchterischer Aspekte.

Als Referenten wirkten sowohl Fachleute aus der Praxis und Beratung als auch aus wissenschaftlichen Einrichtungen aus Deutschland und Österreich. Sowohl Unterzeichner der „Göttinger Erklärung 2016“ als auch Unterzeichner der „Stellungnahme der DGfZ zur Göttinger Erklärung 2016 zur Milchproduktion“ brachten sich durch ihre Referate bzw. ihre oft auch lebhaften Diskussionsbeiträge in einen auf Konsens suchenden Dialog vor Ort ein.

In der Tat wurden auch zahlreiche Punkte herausgearbeitet, die die Grundlage für ein zukünftig engeres Zusammenrücken aller Beteiligten bilden könnten. So bestand Einigkeit darüber, dass ein relativer Gesamt-Zuchtwert (RZ) für Gesundheit ($RZ_{\text{Gesundheit}}$) dringend angezeigt ist. Alle Referenten und die zahlreichen Diskussionsteilnehmer der AVA-Tagung begrüßten solche Ansätze, die die Gesundheit der Milchkühe verbessern.

Die Veranstaltung, die in bewährter Weise und mit viel persönlichem Engagement von Herrn Kollege Hellwig, Leiter der Agrar- und Veterinär-Akademie (AVA), organisiert wurde, gab allen Beteiligten die Gelegenheit zu einer offenen und breiten Diskussion der Vor- aber auch Nachteile der modernen Milcherzeugung.

Interessant war das große Interesse speziell der Tierärzteschaft aber auch der Beratung, sich über neue Entwicklungen in der Holstein- bzw. Fleckviehzucht zu informieren. Zweifellos wäre es wünschenswert gewesen, wenn noch mehr Verantwortliche aus den Rinderzucht-Verbänden anwesend gewesen wären. Hier haben offensichtlich die Geschäftsführer und ihre Zuchtverantwortlichen noch nicht erkannt, dass es besser ist miteinander als übereinander zu reden.

Repräsentanten sowohl der Dachorganisation für die Holstein-Züchter (= der DHV) als auch für das Fleckvieh und Braunvieh (= die ASR) haben eine Chance verpasst, mit interessierten Tierärzten oder auch kritischen Holstein- oder Fleckviehzüchtern ins Gespräch zu kommen. Und wer glaubte, dass nur bei Milchrindern (Holsteins und Brown Swiss) kritische Fragen von Praktikern gestellt wurden, der irrte.

Einige neuere Entwicklungen wurden auch beim Zweinutzungsrind „Fleckvieh“ kritisch beleuchtet. „Uslar 2.0“ war eine hervorragende Plattform zum ehrlichen Gedankenaustausch für Tierzüchter und Tierärzte, Praktiker und Wissenschaftler ohne Schuldzuweisung an jeweils den Anderen.

Es war das Ziel dieser AVA-Fachtagung, zweifellos noch vorhandene „Gräben“ in der Zuchtzielgestaltung abzubauen und zu überwinden.

Auch die sehr harte Kritik von Frau K. Wosnitzer, praktische Milchbäuerin aus Norderfeld (Schleswig-Holstein), an den Siegertieren auf den aktuellen Holstein-Schauen oder von Herrn Dr. Th. Grupp, Bayern-Genetik, an die zunehmende „Papier-Genetik“ in der Fleckviehzucht fanden ihre Zustimmung unter fast allen beteiligten Diskussionspartnern.

„Uslar 2.0“ war eine erfolgreiche Fachtagung.

Prof. Dr habil. Dr. agr. Wilfried Brade, TiHo Hannover